

# HipHop begeistert Schüler

- Tanzprojekt an zwei Stockacher Schulen
- Auftritt beim Schweizer Feiertag geplant

VON MANFRED WEISS

**Stockach** – HipHop-Tanz, Breakdance und als Überraschung auch noch Beatboxing und Gesang: Diese vielfältigen Vorführungen zeigten die Teilnehmer eines integrativen, schulartübergreifenden HipHop-Projekts an der Stockacher Grund- und Werkrealschule (GuW). GuW, Goldäckerschule und Schulsozialarbeit haben es gemeinsam organisiert. Langfristiges Ziel des seit Oktober laufenden Projekts ist ein Auftritt auf der Bühne der Stadtjugendpflege beim Schweizer Feiertag 2015.

Dazu üben die 13 Schüler der sechsten bis neunten Klassen jeden Mittwoch mit Olivia Maciejowski von UrbanSkillz aus Konstanz. „Olivia ist sehr nett und macht das richtig gut mit uns“, lobt Xheni Zyberi. Die 16-Jährige hat bereits einen griechischen Schulabschluss. An der GuW war sie ein halbes Jahr in der Vorbereitungsklasse, um Deutsch zu lernen, seitdem besucht sie die Regelklasse. Alles in allem, finden die Teilnehmer des Tanzprojekts, habe ihre Trainerin sehr viel Verständnis für sie.

Bei dem Hip-Hop-Projekt geht es auch darum, Werte zu vermitteln. Xheni Zyberi sagt, Respekt und Selbstvertrauen seien zwei Dinge, die Olivia Maciejowski



Die Teilnehmer des schulartübergreifenden HipHop-Projekts mit ihren Förderern (hintere Reihe von links): Roland Aicheler, Friedrich Dandler und Helmut Spaeter vom Rotary-Club Bodensee, Michael Grüninger (Sparkasse Stockach), Schulleiter Wolf-Dieter Karle von der GuW und Karl-Ernst Wütschner (Sozialausschuss der Rotatier). Vorne rechts kniet Schulsozialarbeiterin Margerit Haas. BILD: WEISS

sehr wichtig seien. So darf beispielsweise niemand ausgelacht werden, weil er etwas nicht kann. Schulsozialarbeiterin Margerit Haas, die bei dem Projekt eng mit der Trainerin zusammenarbeitet, sagt dazu: „Den trotzigen Satz ‚Das kann ich nicht!‘ gibt es bei Olivia nicht.“ Wer diese Worte sage, müsse Liegestützen machen.

Die Sozialarbeiterin beschwichtigt: „Das klingt nach Bundeswehr, aber die Schüler nehmen es mit einem Grinsen hin.“ Denn Liegestützen gehören bereits zum sportlichen Grundprogramm

für die freiwilligen Teilnehmer des HipHop-Tanzkurses.

Margerit Haas nennt weitere Bestandteile des Trainings: „Am Anfang stehen oft Spiele und Aufwärmen.“ Dann würden aber mitunter Bauchmuskeltraining oder Liegestützen folgen. Die Schulsozialarbeiterin weiß: „Man braucht Körpergefühl und Körperspannung zum Tanzen.“

Die Idee für ein HipHop-Projekt, das sich gezielt an Schülerinnen und Schüler richtet, die sozial benachteiligt sind oder einen Migrationshintergrund ha-

ben, kam Margerit Haas aufgrund regelmäßiger Streitigkeiten zwischen GuW- und Goldäckerschülern.

Eine Ursache dieser Differenzen sieht die Sozialarbeiterin, die für beide Schulen zuständig ist, in der Hackordnung der Schularten, die es in jeder Stadt gebe. Das neue, schulartübergreifende Tanzprojekt soll dazu eine Gegenwirkung entfalten. Haas hofft: „Mit dem Medium HipHop-Tanz soll eine Brücke gebaut werden zwischen den verschiedenen Kulturen und Schularten.“